

Matthias Brandt

Blackbird

Von Eva-Maria Scholz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgaben:
Matthias Brandt: *Blackbird. Roman*. Anmerkungen und Nachwort
von Liane Schüller. Stuttgart: Reclam, 2023. (Universal Bibliothek.
14367.) [Zit. als: R.]

Matthias Brandt: *Blackbird. Roman*. Köln: Kiepenheuer & Witsch,
2021. [Zit. als: K.]

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15553
2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015553-0

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 12
3. Figuren 42
 - Motte und seine Freunde 42
 - Eltern 57
 - Lehrerinnen und Lehrer 63
 - Weitere Nebenfiguren 70
4. Form und literarische Technik 76
 - Gattung 76
 - Aufbau 77
 - Erzähltechnik und Sprache 82
5. Quellen und Kontexte 91
6. Interpretationsansätze 94
 - Sprechen und Sprachlosigkeit 94
 - Der Soundtrack des Lebens: zur Bedeutung von Musik 101
 - Motivik: Amsel und Zehnmeterbrett 106
7. Autor und Zeit 115
 - Biografie 115
 - Weitere Werke, weiteres Wirken 119
8. Rezeption 124
9. Wort- und Sacherläuterungen 128
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 136
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 149
12. Zentrale Begriffe und Definitionen 151

1. Schnelleinstieg

Autor	Matthias Brandt, deutscher Schauspieler, Hörbuchsprecher und Schriftsteller, geboren 1961 in West-Berlin
Erscheinungsjahr	2019 im Verlag Kiepenheuer & Witsch (Köln)
Gattung	Roman
Handlung	Als der zu Handlungsbeginn noch 15-jährige Morten Schumacher, Spitzname »Motte«, erfährt, dass sein bester Freund Bogi an Krebs erkrankt ist, ist plötzlich nichts mehr wie bisher. Während Bogi weitgehend isoliert im Krankenhaus liegt, geht Mottes Leben »draußen« weiter: Seine Eltern trennen sich, er verliebt sich, er macht erste Rauscherfahrten. Haben sie vor der Krebsdiagnose noch jede freie Minute zusammen verbracht, besucht Motte Bogi nun nur noch selten. Die aufkommenden Schuldgefühle versucht er beiseitezuschieben, die Gleichzeitigkeit von Existenziellem und Alltäglichem überfordert ihn. Am Ende der Handlung steht unausweichlich Bogis Tod, den Motte ebenfalls am liebsten verdrängen möchte. Da dies nicht möglich ist, er aber auch nicht weiß, wie er einfach weiterleben soll, hört er auf zu sprechen. Nach mehrwöchiger Therapie und durch die Unterstützung seiner Freunde spricht er auf Bogis Beerdigung wieder sein erstes Wort.
Zeit	Die Handlung beginnt Mitte August 1977 und endet Mitte Juli 1978.

2. Inhaltsangabe

■ 17 Kapitel

Blackbird ist in 17 Kapitel unterteilt, deren Nummerierung jeweils eine Angabe zum Monat der Handlung beigefügt ist. Das erste Kapitel beginnt Mitte August, das letzte endet Mitte Juli des Folgejahres. Die Handlung erstreckt sich also über einen Zeitraum von elf Monaten. Mal schließen sich die erzählten Ereignisse nahtlos an die des vorherigen Kapitels an, mal gibt es größere Zeitsprünge. Angesiedelt ist die Handlung von *Blackbird* in einer fiktiven Kleinstadt in der Bundesrepublik Deutschland, zeitlich lässt sie sich in den Jahren 1977 und 1978 verorten.

1. Kapitel: Mitte August (R 5–10 | K 5–11)

Die Romanhandlung beginnt unmittelbar mit der Nachricht, die das Leben des 15-jährigen Protagonisten und Ich-Erzählers Morten Schumacher, genannt Motte, komplett auf den Kopf stellt. Auf dem Weg zum unablässig klingelnden Telefon erzählt Motte wie nebenbei, dass seine Eltern sich getrennt haben und sein Vater gerade dabei ist auszuziehen, um mit seiner neuen Freundin Claudia Hunger-Löper zusammenzuleben. Am anderen Ende der Leitung ist der Vater seines besten Freundes Bogi, der eigentlich Manfred heißt. Darüber ist Motte einigermaßen verwundert: »Mit dem hatte ich noch nie telefoniert« (R 6 | K 7). Die einzige Erklärung, die Motte so spon-

tan für den Anruf von Herrn Schnellstieg hat, ist die Möglichkeit, dass dieser die zwei Flaschen Rotwein gefunden hat, die die beiden Freunde heimlich für die Turnierfahrt am kommenden Wochenende gekauft hatten. Motte erfährt jedoch, dass es weder um das Fußballturnier noch um den Rotwein geht, sondern dass Bogi ins Krankenhaus eingeliefert worden ist. Der von dem Gespräch selbst überforderte Herr Schnellstieg reicht den Telefonhörer an seine Frau weiter, die Motte berichtet, dass Bogi sich aufgrund eines Zufallsfundes bei einem Routinearztbesuch zu näheren Untersuchungen im Krankenhaus befindet. Ihre Versuche, den offensichtlichen Ernst der Lage herunterzuspielen und Ruhe auszustrahlen, scheitern: »Dann weinte Bogis Mutter plötzlich auch, obwohl sie mir doch vor fünf Sekunden noch gesagt hatte, das müsse nicht sein. Ganz leise nur, aber ich merkte es« (R 10 | K 10). Auch wenn Motte noch nicht richtig greifen kann, was passiert, fühlt er die Tragweite dieser Nachricht: »Jetzt hat sich gerade alles verändert, dachte ich. Nee, dachte ich nicht. Keine Ahnung, was ich wirklich dachte« (R 10 | K 11).

■ Alles anders

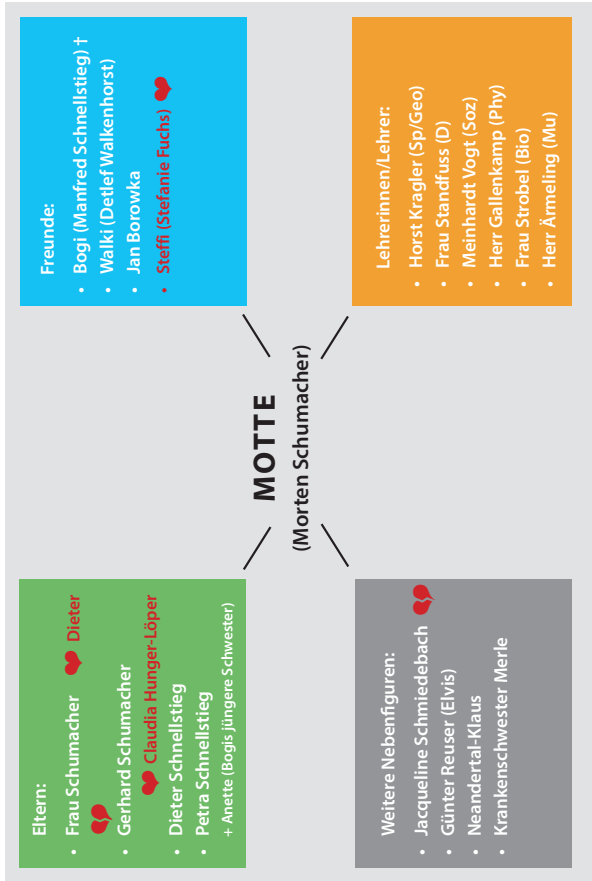
2. Kapitel: Mitte September (R 11–37 | K 12–39)

Die Handlung macht einen Zeitsprung von circa einem Monat. Motte ist auf dem Weg zu Bogi ins Krankenhaus. Es ist der erste Besuch bei seinem besten Freund, seitdem bei diesem ein Non-Hodgkin-Lym-

■ Erster Besuch im Krankenhaus

3. Figuren

Motte und seine Freunde



Motte (Morten Schumacher)

Morten Schumacher, genannt Motte, ist der Ich-Erzähler des Romans. Sein Name, Morten, ist die dänische Variante von Martin und scheint seine Mitmenschen vor Herausforderungen zu stellen. Es wirkt wie eine Art »Running-Gag« des Romans, dass sich niemand seinen Namen richtig merken kann: Neanderthal-Klaus bleibt beim deutschen *Martin*, Meinhardt Vogts Frau Gitti begrüßt ihn mit *Jakob* und der Bademeister Günter Reuser alias Elvis hat gleich drei Alternativen parat: *Thorben*, *Holger* und *Torsten*. ■ Ich-Erzähler

Die Handlung beginnt circa zwei Monate vor Mottes sechzehntem Geburtstag. Über sein Äußeres verrät er nicht viel. Man erfährt, dass er sich die Haare wachsen lässt, nachdem ihm bei seinem letzten Friseurbesuch schlagartig klar geworden ist, dass er seinen bis dato immer gleichen Haarschnitt nicht mehr ertragen kann: »Ich hatte mich im Spiegel angesehen, und mir war klar gewesen, dass es unmöglich war, mich von Herrn Huhloh noch ein einziges Mal so zurichten zu lassen, wenn ich wenigstens die theoretische Chance haben wollte, jemals einem Mädchen näherzukommen« (R 106 | K 111 f.). Als er seinem Vater gegenübersteht, bemerkt er, dass er in den letzten Wochen gewachsen sein muss, da er diesen mittlerweile um einen halben Kopf überragt (R 46 | K 49). Außerdem hat er seiner Aussage zufolge eine große Nase (R 53 | K 57).

Abb. 2: Figurenkonstellation

4. Form und literarische Technik

Gattung

■ Coming-of-Age-Roman

Die meisten Rezensionen klassifizieren *Blackbird* als Entwicklungs- beziehungsweise Coming-of-Age-Roman. Der Begriff Coming-of-Age bedeutet übersetzt Erwachsenwerden oder Heranwachsen. Romane oder Filme, die als Coming-of-Age-Geschichte bezeichnet werden, thematisieren die Entwicklung eines meist noch jungen und unerfahrenen Protagonisten, der sich zum ersten Mal in seinem Leben mit den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz konfrontiert sieht. *Blackbird* als Coming-of-Age-Roman zu bezeichnen hat also durchaus seine Berechtigung, wenn man die Hauptfiguren – allen voran natürlich Motte – und ihre Themen betrachtet. »[D]er Roman [gibt] Einblicke in die labile Entwicklungsphase der Adoleszenz und fächert ein breites thematisches Spektrum im Kontext des Erwachsenwerdens auf: erste Liebe und erotische Erfahrungen, Einfluss der Schule, familiäre und soziale Verhältnisse, Freunde, Peergroup und Populärkultur, respektive Musik.«³ *Blackbird* ist ein Roman über Initiationsmomente, über eine Zeit des Übergangs, auch ein Roman über das Scheitern. Am Ende des Romans sind die Figuren natürlich noch

■ Phase des Übergangs

3 Liane Schüller, »Learn to fly all your life. Matthias Brandts Entwicklungsroman *Blackbird*«, in: *Literaturkritik.de* (27. 11. 2019), https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=26279 (Stand: 5. 10. 2023).

nicht vollständig erwachsen, aber sie haben erste Konfrontationen mit den gewichtigen Themen und Aspekten des Lebens hinter sich. Sie haben Dinge erlebt, die ihr weiteres Leben, ihre Art, Beziehungen zu führen und auf die Zukunft zu blicken, beeinflussen werden. Die Orientierung in dieser Phase des Lebens werde über Schmerzen erkaufte, konstatiert Brandt.⁴

Aufbau

Der Roman besteht aus 17 Kapiteln unterschiedlicher Länge. Allen Kapiteln ist eine Angabe des Monats vorangestellt, in welchem sich das Erzählte ereignet, so dass sich mitverfolgen lässt, wie viel Zeit auf der Ebene der Handlung jeweils vergeht. Das erste Kapitel beginnt Mitte August mit dem Anruf von Bogis Vater bei Motte und der Nachricht, dass Bogi im Krankenhaus ist, das letzte endet Mitte Juli des Folgejahres mit Bogis Beisetzung. Der Handlungsbogen der Erzählgegenwart erstreckt sich also über die Zeit von Bogis plötzlicher Erkrankung bis hin zu seinem Tod. Mit diesem Grundgerüst verflochten sind weitere Handlungsstränge, die das Hauptthema des Romans – die unerträgliche Gleichzeitigkeit von konträren Ereignissen und Gefühlen – auch auf der strukturellen Ebene abbilden. Während Bogi im Krankenhaus liegt, geht Mottes Leben weiter; einerseits mit ganz Alltäglichem wie dem Schulbesuch oder dem Genervtsein

■ Durch das Jahr

■ Gleichzeitigkeit konträrer Gefühle

4 Vgl. Porombka (s. Anm. 1).

5. Quellen und Kontexte

Brandts bisherige literarische Werke nehmen Lebensphasen in den Blick, die aus der gegenwärtigen Perspektive des Autors betrachtet eine gewisse Zeit zurückliegen: in *Raumpatrouille* ist es die Kindheit, in *Blackbird* die Jugend. »Kindheit und Jugend sind Lebensphasen, in denen Sie gewissermaßen emotionale Grunderfahrungen in ihrer Reinform machen. Es ist immer wahnsinnig interessant jemandem zuzusehen, dem etwas zum ersten Mal passiert«⁶, begründet Brandt sein Interesse an diesen Lebensabschnitten. Bei Kindern fasziniere ihn die Absolutheit der Gefühle, »dass sie das, was sie empfinden, immer total empfinden.«⁷ Die Jugend schließlich sei eine Phase des Übergangs zwischen den kindlichen, reinen Emotionen und dem Erwachsenwerden, das darin bestehe, »dass Empfindungen immer mehr ineinander fließen und gleichzeitig stattfinden.«⁸ Gerade diese Gleichzeitigkeit, diese Widersprüchlichkeit, womit zurechtzukommen einem jungen Menschen mitunter große Schwierigkeiten bereite, habe Brandt erzählerisch gereizt.

■ Emotionale Grunderfahrungen

6 Lena Schneider, »Interview. Matthias Brandt: ›Es gibt keine Fiktion‹«, in: *Tagesspiegel PNN* (5. 8. 2020), www.tagesspiegel.de/potsdam/potsdam-kultur/es-gibt-keine-fiktion-7942534.html (Stand: 5. 10. 2023).

7 Schneider (s. Anm. 6).

8 Schneider (s. Anm. 6).